



Wirtschaft Oberösterreich



Mitarbeiter wie Stefan Walenta (l.), die Technikverständnis und vor allem Fingerspitzengefühl haben, tüfteln in der Werkstatt von Karl Danner (r. u.) in der Harrachstraße in Linz an den Instrumenten. Gerald Rammerstorfer (l. u.) gibt im Verkauf den Ton an.



Werkstatt von Linzer Musikhaus ist gefragt Vom Service bis zur Renovierung

Im OP-Saal der feinen Töne

Skalpell, Pinzetten und Feilen liegen auf seinem Platz, von dem Karl Danner gerade aufgestanden ist. „Bei unserer Arbeit ist viel Gefühl gefragt“, sagt der Chef des gleichnamigen Musikhauses in Linz, das neben dem großen Angebot an Musiknoten und Instrumenten vor allem durch seine Werkstatt einen Namen hat.

Karl Danner hat das Skalpell weggelegt und im Besprechungszimmer Platz genommen, die Arbeitsschürze lässt er umgebunden. Nur drei Schritte ist die Werkstatt entfernt, in der er mit sechs Mitarbeitern Musikinstrumente repariert, serviert und renoviert. Meist beginnt sein Tag hier im OP-Saal der feinen Töne schon um 6 Uhr früh und damit drei Stunden vor Geschäftsöffnung. Auch abends ist er noch lange nach der „Sperr-

stunde“ da. Die Ruhe braucht er zum Arbeiten.

„Ich bin durch und durch Handwerker“, erzählt der 58-Jährige aus Zwettl an der Rodl, für den als Kind die Tischlerei seines Großvaters der Spielplatz war. Mit der Lehre zum Blasinstrumenten-Erzeuger war der Weg in die Selbstständigkeit geebnet. „Das Schöne an unserem Beruf ist, dass du jemandem helfen kannst“, erzählt der Mühlviertler. Obwohl wir in einer Wegwerf-Gesellschaft

leben, sieht Danner in seinem Musikhaus auch Gegenbeispiele: „Da kommen Menschen mit Instrumenten, die normal nichts mehr taugen und die wir aber renovieren, weil der Opa oder die Oma lange auf das Stück gespart haben“, sagt jener Mann, der Chef von 15 Mitarbeitern ist.

„Zuletzt hab' ich mit der Post ein Packerl geschickt bekommen, in dem eine Tortenverpackung war. Da waren Blockflöten drin, die uns zum Überarbeiten aus Prag gesandt wurden.“

Karl Danner

Von einer Oboe, die bei einem Absturz Schaden nahm, bis zum Service von Instrumenten des Bruckner Orchesters – in der Werkstatt ist Feinarbeit gefragt.

Tüfteln an Details

Repariert er für einen Profi-Musiker das Instrument, sitzt dieser oft stundenlang neben ihm, um jeden Schritt zu begleiten: „Er und das Instrument sind ja zusammengespielt – da wäre jede Abweichung eine heikle Sache.“ Das Tüfteln bei der Arbeit vergleicht er mit dem Malen eines Bildes: „Oft muss man ein paar Schritte zurückgehen, den Pinsel weglegen, um dann neu zu beginnen.“ B. Kneidinger